

Predigtscript

27.10.2024

125 Jahre auf Fels gebaut - Hoffnung

Es gibt etwas, dessen wir uns kaum bewusst sind: So wie es mir jetzt geht, wie motiviert ich bin, wie ich durchs Leben gehe... hat hauptsächlich mit einer Sache zu tun, und zwar, wie ich das einschätze, was in meiner Zukunft liegt. Wie ich einschätze, was ein paar Stunden, ein paar Tage, ein paar Jahre vor mir liegt; Wie ich meine Zukunft blicke, bestimmt mein Leben heute massiv.

Ich werde euch heute drei Personen vorstellen, die sich diese Zukunft dort hinten vorgestellt haben.

FRANKL

Die erste Person ist Viktor Frankl, ein jüdischer Arzt. Er wurde während des Zweiten Weltkriegs in ein Konzentrationslager gesteckt - etwas vom brutalsten, das man sich nur vorstellen kann - hat überlebt und schreibt später von seinen Erfahrungen.

Er ist also selbst mittendrin in diesem menschenverachtenden und brutalen Umfeld. Als Arzt fällt ihm auf, wie unterschiedlich seine Mitgefangenen mit dieser Situation umgehen.

Da gibt es eine Gruppe von Menschen, die vorher ganz liebe Leute waren. Aber jetzt werden sie brutal. Sie trampeln auf anderen herum, um selbst zu überleben.

Eine zweite Gruppe gibt einfach auf. Sie stehen eines morgens nicht mehr auf, waschen sich nicht mehr. Die ganze Hoffnung ist weg. Frankl schreibt: *Wenn ein Gefangener den Glauben an seine Zukunft verliert, ist er zum Scheitern verurteilt.* Dann gibt er ein Beispiel dafür: *Einer meiner Freunde im Lager hatte einen Traum, in dem der Krieg am 30. März enden würde. Er war überzeugt, dass der Traum eine Offenbarung war, aber als das Datum näher rückte, wurde aus den Nachrichtenberichten klar, dass der*

Krieg nicht enden würde. Am 29. März erhöhte sich seine Körpertemperatur. Am 30. März verlor er das Bewusstsein. Am 31. März war er tot. Sein Verlust an Hoffnung hatte die Widerstandsfähigkeit seines Körpers gegen alle Krankheiten im Lager geschwächt.

Ohne Hoffnung kann man buchstäblich nicht leben. Man kann nicht gesund bleiben, ohne sich auf etwas zu freuen. Ohne Hoffnung wirst du buchstäblich depressiv.

Dann gibt es eine dritte Gruppe, die daran glaubt, dass sie überleben wird. Sie glaubt, dass sie ihre Familie wiedersieht, dass sie noch Karriere machen wird und dass alles wieder so sein wird, wie früher. Wenn sie nur überleben würden, würden sie ihre Hoffnung wieder erlangen. Aber nach ihrer Befreiung, als der Traum endlich wahr wird, finden sie heraus, dass dies nicht das ist, wonach sie sich sehnten. Es ist nicht das, wovon sie geträumt haben. Viele von ihnen werden depressiv und einige begehen sogar Selbstmord.

Frankl sagte: Sie waren einfach nicht vorbereitet auf diese Desillusionierung.

Dann gibt es noch eine vierte Gruppe. Es gibt eine kleine Gruppe, die ihre volle innere Freiheit behält – über ihrem äusseren Schicksal. Sie bleiben freundlich und liebevoll und kümmern sich sogar um die Schwächsten.

Frankl versuchte herauszufinden, warum das so war. Er sagte: *Das Leben in einem Konzentrationslager legt das Fundament deiner Seele frei. Nur wenige der Häftlinge waren in der Lage, ihre volle innere Freiheit und innere Stärke zu bewahren. Das Leben hat unter allen Umständen nur dann einen Sinn, wenn man eine Hoffnung hat, die das Leiden, die Umstände und sogar der Tod nicht zerstören können.*

Frankl sagte, das sei nicht nur ein sentimentaler, kleiner interessanter psychologischer Trick. Wenn du deine letzte Hoffnung in irgendetwas in diesem Leben steckst, in deinen Job, in Geld, in deine Familie, in deine Gesundheit, in deinen Status, dann können Leiden und Umstände sie dir nehmen, und dein Leben wird immer von einer Grundnote der Angst geprägt sein. Du wirst immer ängstlich sein. Der einzige Weg, wie du in der Lage sein wirst, dem Leben unter allen Umständen zu begegnen, ist, wenn du einen Weg findest, deine ultimative Hoffnung in etwas zu stecken, das das Leiden und selbst der Tod nicht wegnehmen können, etwas Ewiges.

Von Hoffnung bestimmt

Das, was mein Jetzt bestimmt, ist die *Hoffnung* darauf, was die Zukunft mir bringen wird. Deine geglaubte Zukunft, die Hoffnung deines Herzens, formt die Art und Weise, wie du heute lebst. Nichts prägt dich mehr als das! Menschen sind eben hoffnungsbasierte Wesen und Geschöpfe. Wir werden im Jetzt unvermeidlich von unserer geglaubten Zukunft geprägt.

Was lernen wir von Frankl?

Wie wir jetzt leben, wird davon bestimmt, was wir von unserer Zukunft erhoffen! Aber auch dann gibt es noch einen Unterschied. Die einen Häftlinge hofften die ganze Zeit über, dass sie ihr altes Leben wieder haben würden. Das liess sie durchhalten. Aber sie hofften auf etwas, das es nicht mehr gab – auf eine Illusion. Wir können also unsere Hoffnung auf etwas setzen, das doch nicht hält. Dann ist diese Hoffnung wertlos.

HAUSER

Warum rede ich heute von Hoffnung? Weil der Gründer unserer Kirche - Markus Hauser - mal sagte: *Ich bin durch und durch ein Hoffnungsmensch*. Und genau das ist erstaunlich. Denn sein Leben war auch geprägt von Widrigkeiten.

Über ihn wurde geschrieben: Er war schwächlich; wurde dauernd von Krankheiten geplagt; hatte 1/36 des normalen Sehvermögens – war also fast blind. Man wollte ihn nicht nach Zürich lassen, obwohl er einen starken Ruf nach Zürich hatte. Als er endlich nach Zürich kam, hatte er zuerst mal keine Wohnung, weil die einfach zu teuer waren und auch keinen Saal für seine Kirche. Trotzdem ging er durch die Stadt und sah *sich diesen und jenen Platz an und zeigte ihn uns mit der Bemerkung: „Dieser würde passen für eine Kapelle.“ Meinten wir dann: „Aber Vater, du hast ja nicht einmal Geld genug, um in Zürich einen Platz zu kaufen, wer sollte denn den Bau bezahlen?“*, so sagte er fröhlich: *„Der Herr kann es einem Reichen auftragen.“*

Er war durch und durch ein *Hoffnungsmensch*. Die Frage ist nur: Warum konnte er in dieser Situation ein *Hoffnungsmensch* sein? Worauf gründete seine Hoffnung? Er musste irgendetwas in seiner Zukunft sehen, was andere noch nicht sehen konnten. Er sah etwas, das bereits dort ist - und er bereits sehen konnte.

Was er dort sah, war die Zukunft, die Jesus für ihn bereithielt. Ein neues Leben ohne Widrigkeiten, einem neuen Körper, wo er Jesus trifft, der ihn erlöst hat für alle Ewigkeit. Das würde mal sein. In Zukunft. Das kommt erst.

Aber weil er diese Zukunft vor sich sah, konnte er in seiner *Gegenwart* auf einem *Felsen* stehen, der allen Widrigkeiten trotzt. Ein Fels, den niemand verschieben kann und der allem widersteht. Das war der Beginn unserer Kirche und darum ist sie *125 Jahre auf Felsen gebaut*.

Was lernen wir von Hauser?

Wie wir jetzt leben, wird davon bestimmt, was wir von unserer Zukunft erhoffen! Und wenn diese Zukunft alles überdauert und mehr ist als ein Leben, in dem du älter wirst, Schmerzen zunehmen, dir alles genommen wird... dann ist die Hoffnung eine echte Hoffnung.

¹ Albert Jung-Hauser; Markus Hauser - Ein Hoffnungsleben

PETRUS

Noch zur dritten Person: Fast 1900 Jahre früher nimmt Jesus einen seiner Jünger und gibt ihm den Namen Petrus, was Fels bedeutet. Er sagt ihm: Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen werde.

Jahre später schreibt dann Petrus in einem Brief: *3Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns neues Leben geschenkt. Wir sind neu geboren, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, und jetzt erfüllt uns eine lebendige Hoffnung. 4Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches und makelloses Erbe, das nie seinen Wert verlieren wird. Gott hält es im Himmel für euch bereit.*

Ein paar Verse später schreibt er dann: *8Daher erfüllt euch schon jetzt eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt.*

Grammatik der Hoffnung

Wir lesen die Bibel immer nur als Übersetzung. Oft kann man das ursprüngliche Wort nicht exakt wiedergeben. Wenn hier das Wort *Hoffnung* steht, verstehen wir darunter das, was das deutsche Wort *Hoffnung* bedeutet. Das Wort *Hoffnung* hat den Beigeschmack von etwas unsicherem – es könnte etwas daraus werden, es könnte genauso gut nichts daraus werden. Wenn jemand sagt: *Weisst du, ob das wahr ist?* Dann wirst du sagen: *Nein, ich weiss nicht, ob es wahr ist, aber ich hoffe, dass es wahr ist.*

Du bist dir also nicht so ganz sicher.

Das Wort *Hoffnung* in der Bibel meint aber etwas anderes. Hier geht es um etwas, das zwar noch nicht ist, aber *ganz sicher* sein wird.

Das Wort *Hoffnung* in der Bibel meint etwas *garantiertes; geniales!*

Das meint Frankl mit der vierten Gruppe. Sie hatte eine Hoffnung, die über dieses Leben und über diese Umstände hinweg ging - weit darüber hinaus.

Petrus spricht hier von einem Erbe, das seinen Wert nie verlieren wird. Nicht wie deine Kraft, die dahinschwindet. Nicht wie die Liebe eines Menschen, die vielleicht abnimmt. Nicht wie der Beruf, den du irgendwann mal nicht mehr ausüben kannst. Nicht wie dein Reichtum, den du verlierst.

Sondern ein Erbe, das nie an Wert verliert!

Das Erbe

Dieses Erbe ist Gottes neue Welt. Er hat versprochen, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Nicht ein Ort, wo wir uns als freischwebende Seelen, irgendwo im Nirvana verlieren. C.S. Lewis schreibt von einem echten, materiellen Leben, wo wir tanzen, uns umarmen, trinken und essen... Mit Jesus im Garten in der Kühle des Tages spazieren gehen...²

Und Petrus sagt: Weil in deiner *Zukunft* dieses Erbe liegt, erfüllt dich *jetzt* eine überwältigende jubelnde Freude.

Wie bekomme ich es?

Eigentlich bleibt nur noch eine Frage: Wie komme ich zu diesem Erbe?

Nur(!) weil Jesus von den Toten auferstanden ist. Nur(!) weil er als einziger gestorben ist und wieder zurückgekommen ist.

Nur(!) weil er von der anderen Seite her dir die Hand entgegenstreckt und sagt: *Komm mit – ich zeige dir ein neues Leben. Ich gebe dir Hoffnung.*

Nicht weil du das verdient hast. Nicht weil du dafür leisten musst. Sondern weil ich es dir schenke. Aber du musst es annehmen. Und du musst mir nachfolgen.

Schluss

Das ist die Hoffnung, auf die Markus Hauser gebaut hat. Das, was er dort hinter der Ziellinie sah, war für ihn nicht ein 'vielleicht' – so wie wir Hoffnung verstehen. Es war eine *feste Hoffnung* und darum konnte er all das durchstehen, was er durchgestanden hat, und stand mit

² C.S. Lewis

beiden Beinen auf festem Felsen. Darum war er einer von denen – wie Frankl seine Gefängnisfreunde beschrieb – der auch in schwierigen Zeiten fröhlich war und die Hoffnung nie verlor. Nur ein Jahr nach der Erstellung dieses Hauses, ging er mit 51 Jahren dem Ende seines Lebens entgegen. In seiner Biografie steht: *Markus liegt lange Zeit krank im Bett. Am 12. Dezember 1900 stellte sich Atemnot ein. Mit seinen Gedanken war er schon lange droben und nicht mehr auf der Erde. Als seine Frau traurig neben seinem Bett stand, sagte er: «Maria, heute kommt ja mein Freudentag».*

Zehn Uhr abends war es ihm einfach zu unbequem vom langen Liegen. Er stand schnell auf, sank aber gleich zurück und im gleichen Augenblick «ging seine Seele still hinüber in die Welt des Schauens».

Sein Leben war ein Leben, das dauernd eine sichere *Hoffnung* hatte, dass hinter dieser Ziellinie etwas unglaublich Gutes auf ihn wartet – und diese *Hoffnung* war auf Fels gebaut.

Fragen für die Lebensgruppe:

1. Wo fehlt es dir im Leben an Hoffnung?
2. Wenn die Aussagen von Frankl, Hauser und Petrus stimmen und die Hoffnung davon abhängt, wie wir die Zukunft sehen, wäre die Frage, was du in deiner Zukunft siehst? Denn das hat einen Einfluss auf deine Gegenwart.
3. Inwiefern wäre eine Korrektur der Sicht deiner Zukunft angebracht?
4. Wie könntest du – allenfalls mit der Hilfe anderer aus deiner Lebensgruppe – die Sicht ändern?
5. Lest dafür den ganzen Text aus 1. Petrus 1,3-12 – Petrus schreibt ihn an Menschen, die gerade durch schwierige Zeiten gehen. Wenn du gerade in Ängsten und Zweifeln steckst, dann nimm den Text ganz persönlich für dich.

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2024

Predigt: Christian Defila, 27.10.2024

Quellen: Viktor Frankl; Timothy Keller; Markus Hauser; die Bibel

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch